

criminale 2011

4.-8. MAI AM NIEDERRHEIN



Freitag, 6. Mai und Sonntag, 8. Mai 2011

Die Criminale zu Gast in Wassenberg

Zwei spannungsgeladene Tage in der Stadt an der Rur



Stefan Valentin Müller

Schon freitagsabends, am 6. Mai, war die Wassenberger Criminale sehr gut besucht, als drei junge Autoren, Helene Wiedergrün, Stefan Valentin Müller und Wolfgang Kemmer vor hingestreckter Schaufenster-Leiche, gut abgestecktem Tatort und gesicherten Mordwaffen, liebevoll arrangiert von den Damen und Herren der Bücherkiste Wassenberg, ihr kriminalistisches Debüt in der alten Tuchweberstadt gaben. In scharfem Kontrast zur schauerlichen Krimi-Atmosphäre standen die virtuosen Intermezzi des heimischen Banjo-Talentes Sean Moises, der zwischen den Lesungen mit seiner international anerkannten Ragtime-Musik für Ent-Spannung sorgte.



Sean Moises

„Einstürzende Gedankengänge“, „Tödliche Erinnerungen“ und strahlender Himmel: So endete die niederrheinische Criminale auf Burg Wassenberg. Vor voll besetztem Rittersaal bannte Ulrich Land aus Hattingen das Publikum durch seine fulminant vorgetragene, mit Grauen und Komik gleichermaßen gespickte Kriminalgeschichte, in der Kommissar Dollinger eine „dissoziative Identitätsstörung“ durchleidet. „Er hat schlicht einen neben sich gehen“, erläuterte der Autor um dann seine Vision von einer neuen Art „Kommissar“ anzudeuten: Das Mordgeschehen komme immer näher an die Hauptfigur eines Kriminalromans heran. Das habe er noch toppen wollen. Warum nicht den Kommissar



Ulrich Land



Frank Schmitter , Ulrich Land und Irmgard Stieding (Bücherkiste)

zum Täter selbst werden lassen? Natürlich kann man das nur, wenn man eben diesen Trick anwendet, der aus der Figur eine gespaltene Persönlichkeit macht. Insbesondere die dann anschließenden Sitzungen bei der „Psychotante“ kolportierten die handelnden Figuren derart drastisch, dass das anfängliche Grauen beim gespannt lauschenden Publikum sich in ein erlösendes Lachen umwandeln konnte.

Mit Spannung erwartet folgte dann der Wassenberg-Krimi, den Frank Schmitter aus München sehr eindrucksvoll zu Gehör brachte. Er legte den Fokus auf die wirtschaftskriminelle Vergangenheit der Stadt, dem Nachkriegsschmuggel. Die Chancen eines Aufstiegs waren ungleich verteilt. Wer Glück hatte und so skrupellos war, dem Kaffee-Schmuggel den Handel mit Gülle folgen zu lassen und dabei als Investor noch die Politik um den Finger zu wickeln, konnte sich prächtig entwickeln. Anders erging es demjenigen, der erwischt worden war, ins Zuchthaus wanderte und allenfalls als Bergarbeiter eine bescheidene Zukunft hatte. Ein tödlicher Hass bemächtigte sich der nächsten Generation und sorgte dafür, dass die Risse nicht heilen wollten, auch wenn der Aufsteiger eine Wiedergutmachung ins Auge gefasst hatte. Ein dichtes Wassenberg-Portrait mit sozialkritischen Untertönen.

So war denn auch zum Schluss die Stimmung sehr nachdenklich, was Moderatorin Irmgard Stieding durch den Hinweis auf das soeben aufblühende grenzübergreifende Stadt- und Tourismusmarketing in eine optimistische Richtung zu lenken versuchte. Die Autoren waren von Wassenberg sehr angetan und versprachen, die Stadt an der Rur künstlerisch weiter im Auge zu behalten.